

Geschäftsbericht 2011

Unsere Vision

Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential bestmöglich entfalten können.

Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion – und sie müssen diese praktisch ausüben können. Deshalb sollen sozial benachteiligte und bildungsferne Eltern eine massgeschneiderte Unterstützung erhalten, um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Frühförderprogramme von a:primo leisten einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für sozial benachteiligte Kinder. a:primo arbeitet daran, Frühförderprogramme in der Schweiz gesellschaftlich so zu verankern, dass sie selbstverständlich genutzt werden.

Einblicke 2011

Hausbesucherin Fatima erzählt

«Es ist unglaublich, wie sich dieses Mädchen entwickelt hat. Als ich vor mehr als einem Jahr zum ersten Mal die Familie besucht habe, konnte Saida keine Minute still sitzen. Es war unmöglich, die Spielaktivitäten auch nur ansatzweise durchzuführen. Sie ist dauernd herumgerannt, wollte den Fernseher anschalten oder hat die Aufmerksamkeit ihrer Mutter gesucht.

Doch nun ist klar: Wenn Fatima kommt, wird gespielt, und sie freut sich immer sehr auf meinen Besuch! Die ganzen 45 Minuten ist Saida voll bei der Sache. Sie ist neugierig und möchte Neues lernen. Ihre Mutter hat auch gelernt, dass sie Saida selbst probieren lassen muss, anstatt sie immer zu korrigieren. Dadurch hat das Mädchen jetzt mehr Freude am Spielen und am Erkunden ihrer Fähigkeiten.»

Erste Regelfinanzierung erreicht

Seit dem 1. Januar 2011 gehört schritt:weise zum regulären Förderangebot der Gemeinde Ostermundigen. Dies ist die erste Gemeinde in der Schweiz, die für schritt:weise eine Regelfinanzierung schaffen konnte. Besonders erfreulich ist, dass der Budgetvorschlag im Gemeinderat ohne Gegenstimme angenommen wurde!

Dies ist unter anderem den positiven Resultaten des Pilot-Durchlaufs von schritt:weise zu verdanken. In diesem ersten Durchlauf konnten 25 sozial benachteiligte Familien erreicht werden, die nach der Durchführung des Programms deutlich besser integriert waren als vorher. Die teilnehmenden Kinder ihrerseits zeigten eine positive Entwicklung auf, insbesondere bei den Handlungsstrategien, der Sprache und der emotionalen Entwicklung.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Zum Geschäftsbericht	5
Treibende Themen 2011	6
Frühe Benachteiligung, langfristige Folgen	7
Gesellschaftliche Ausgangslage	7
Ausmass des Problems	8
Bisherige Lösungsansätze	9
Frühe Förderung mit schritt:weise	11
Strategie von a:primo	11
Zielgruppen von a:primo	14
Aktivitäten und erwartete Wirkungen	16
Verbreitung von schritt:weise	18
Gegenstand der Verbreitung	18
Methode der Verbreitung	19
Stand der Verbreitung	20
Gesellschaftliche Wirkung 2011	22
Eingesetzte Ressourcen	22
Erbrachte Leistungen	24
Erzielte Wirkungen	25
Qualitätssicherung	26
Ausblick 2012–2013	28
Planung und Ziele	28
Entwicklungspotentiale und Chancen	29
Potentielle Risiken	30
Organisation von a:primo	31
Organisationsprofil	31
Organisationsstruktur	32
Stand der Organisationsentwicklung	33
Geschäftsführung	34
Team der Geschäftsstelle	35
Partnernetzwerk	36
Vorstand	38
Generalversammlung	39
Sozialprofil	39
Finanzbericht 2011	40
Hinweise zur Bilanz und Erfolgsrechnung	40
Bilanz per 31. Dezember 2011	41
Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2011	42

Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

2011 war für a:primo das Jahr des Aufbaus und Ausbaus. Aus einem Dreierteam wurde eine leistungsfähige Geschäftsstelle mit 8 Mitarbeiterinnen. Die Organisation wurde mit einem umfassenden Businessplan und einer gesicherten Finanzierung auf eine stabile Basis gestellt. Der Vorstand hat in vollständiger Besetzung seine Arbeit aufgenommen und unterstützt tatkräftig die Geschäftsführung. Und schliesslich konnte Ende 2011 in Lausanne die Zweigstelle von a:primo für die französischsprachige Schweiz eröffnet werden.

Aber nicht nur organisatorisch hat sich a:primo weiterentwickelt, sondern auch inhaltlich. Die Projektfinanzierung für «schritt:weise im ländlichen Raum» konnte sichergestellt werden. Dadurch fiel im 2011 der Startschuss für den grössten Ausbau des Programms schritt:weise seit seiner Einführung: Erweiterung des Altersbereichs, modulare Gestaltung, alternative Umsetzungsmodelle, Eintritt in neue Sprachregionen. Ein wichtiger Meilenstein war auch der Abschluss der Begleitevaluation an acht Standorten, denn diese belegt eindrücklich: das Programm schritt:weise unterstützt Kinder wirksam in ihrer Entwicklung.

a:primo hatte sich für 2011 einiges vorgenommen und wichtige Ziele erreicht. Darüber möchten wir im vorliegenden Geschäftsbericht aus verschiedenen Blickwinkeln berichten. Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer

Gabriela Frei

Präsidentin Verein a:primo



Mathilde Schulte-Haller

Zum Geschäftsbericht

Berichtsgegenstand

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo. Im Zentrum der Geschäftstätigkeit steht die Entwicklung und Verbreitung von Frühförderprogrammen in der Schweiz. Das Kernangebot von a:primo ist das Hausbesuchsprogramm schritt:weise.

Berichtszeitraum und -zyklus

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2011 vom Januar 2011 bis zum Januar 2012.

Konformität mit Berichtsstandard SRS

Der Geschäftsbericht entspricht den inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards (SRS, siehe www.social-reporting-standard.de) auf dem letzten Stand 2011.

Weiterführende Detailinformationen zu a:primo und zum Förderprogramm schritt:weise werden unter www.a-primo.ch angeboten.

Ansprechpartnerin

Erika Dähler Meyer

Co-Geschäftsführerin Verein a:primo

Tel. +41 52 534 80 50

erika.daehler@a-primo.ch

Treibende Themen 2011

a:primo entwickelt und verbreitet Frühförderprogramme in der Schweiz.
Das Kernangebot von a:primo ist das Hausbesuchsprogramm schritt:weise.
Die folgende Übersicht zeigt die treibenden Themen von schritt:weise, die
auch die Geschäftstätigkeit im 2011 massgeblich bestimmt haben.

Wirkungsfelder

- Frühe Förderung
- Elternbildung
- Soziale Integration
- Kinderschutz
- Gesundheitsförderung

Zielgruppe

- Kinder aus sozial benachteiligten oder bildungsfernen Familien
- Mit und ohne Migrationshintergrund

Altersbereich

- Kinder im Vorschulalter
- 0 bis 5 Jahre (1. bis 6. Lebensjahr)
- Altersdurchlässigkeit, Einstieg jederzeit möglich



schrift:weise

Verbreitungsgebiet

- Gesamte Schweiz
- Liechtenstein

Siedlungsräume

- Urbaner Raum
- Ländlicher Raum

Sprachregionen

- Deutschschweiz
- Französischsprachige Schweiz
- Italienischsprachige Schweiz

Frühe Benachteiligung, langfristige Folgen

Gesellschaftliche Ausgangslage

Erste Lebensjahre bestimmen Entwicklung

Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential bestmöglich entfalten können. Die Umsetzung dieser Vision beginnt mit der Einsicht, dass die ersten Lebensjahre entscheidend für die positive Entwicklung eines Kindes sind.

Entwicklungsrückstände wegen sozialer Herkunft

Die Bildungschancen in der Schweiz sind stark durch die soziale Herkunft bestimmt. Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund) besteht ein signifikantes Risiko, dass beim Kind in frühen Lebensjahren Entwicklungsrückstände entstehen, die es in späteren Jahren nie mehr aufholen kann. Die Entwicklungsrückstände können wegen mangelnder Förderung innerhalb der Familie und/oder wegen unzureichender sozialer Integration entstehen.

Schlüsselfunktion der Eltern

Obwohl benachteiligte Kinder während der gesamten Schullaufbahn zahlreiche Fördermassnahmen erhalten, hinterlassen diese kaum nachhaltige Effekte. Zudem endet ihre Schulkarriere oft in einer Sackgasse ohne berufliche Perspektiven. Die Förderung muss deshalb präventiv und lange vor der Schulpflicht ansetzen – am besten bereits im ersten Lebensjahr. Die Eltern haben dabei eine Schlüsselfunktion und müssen diese praktisch ausüben können. Deshalb sollen sozial benachteiligte Eltern eine bedürfnis- und situationsgerechte Unterstützung erhalten, um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Förderung von grundlegenden Fähigkeiten

Hier setzt die frühe Förderung an. Sie orientiert sich an den natürlichen, selbstbildenden Lernprozessen von Kleinkindern, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potentiell gefährdet ist. Es sollen jedoch keine schulischen Stoffe vermittelt, sondern grundlegende Fertigkeiten von Kindern im Vorschulalter gefördert werden: Bewegungsfreude, spielerischer Zugang zum Lernen, differenzierte Ausdrucksfähigkeit, alltagsbezogenes Wissen und emotionales Wohlbefinden.

Ausmass des Problems

Risikofaktor Kinderarmut

Die Schweiz zählte 2010 rund 7'870'000 Einwohner, wovon 21% unter 20 Jahre alt waren. Zahlreiche Kinder leben in der Schweiz in armutsgefährdeten bzw. -betroffenen Familien, wobei Kinder und Jugendliche das höchste Sozialhilferisiko aller Altersgruppen haben. Die Sozialhilfequote der Gesamtbevölkerung lag 2010 bei 3,1%, bei den bis zu 17-Jährigen jedoch bei 4,7%. Die Kinderarmut ist zwar nur etwa halb so gross wie der OECD-Durchschnitt, allerdings weit höher als in Ländern wie Finnland und Dänemark.

Risikofaktor Bildungsarmut

Neben der Kinderarmut muss auch die Bildungsarmut berücksichtigt werden. Es gibt Risikogruppen, deren schulische Leistungen für eine Lehrstelle oder weiterführende Schule nicht ausreichend sind, was ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt minimiert. Je nach Kanton mussten 2009 etwa 8 bis 18% der Kinder als bildungsarm eingestuft werden.

Risikofaktor Migration

Ein Migrationshintergrund darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Eine fremde Nationalität ist jedoch als Risikofaktor einzustufen, denn Kinder aus dieser Gruppe kommen häufiger aus bildungsfernen Familien mit einem tiefen sozialen bzw. ökonomischen Status. Neben der schlechten Ausbildung kommen Nachteile aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse hinzu. Benachteiligungen können zudem aus stark abweichenden Erziehungsvorstellungen oder Kulturnormen resultieren.

Soziale Benachteiligung

Die obigen Risikofaktoren sind typische Ursachen für eine soziale Benachteiligung. Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Die Förderung und Unterstützung ihrer Kinder gelingt diesen Familien im Gegensatz zu privilegierten und bildungsnahen Familien somit nicht immer wie gewünscht. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Den Kindern fehlen stimulierende Impulse und Erfahrungen, welche die Entwicklung fördern würden.

Bisherige Lösungsansätze

Geteilte Verantwortung für die frühe Förderung

Die frühe Förderung ist eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft und damit auch des Staates. Aber vor allem ist sie eine Kernaufgabe der Familie. Die schweizerische UNESCO-Kommission für frühkindliche Bildung fordert deshalb ein duales System: Sowohl die Familie als auch die Gesellschaft bringen ihre Stärken ein, um den Kindern früh zu bestmöglicher Förderung und Unterstützung zu verhelfen.

Positionierung im Vorschulbereich

Der Handlungsbereich der frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in den Vorschulbereich eingebettet. Dieser gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

- Frühbereich (0 bis 4 Jahre): Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der frühen Förderung. Gehört nicht zum öffentlichen Bildungswesen, sondern liegt in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.
- Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre): Kindergärten und andere Vorschulinstitutionen. Ist in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf. Da Vorschulinstitutionen zum staatlichen Bildungssystem zählen, werden sie unentgeltlich angeboten.

Problematik des Frühbereichs

Die Förderangebote im Frühbereich sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z.B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. So besuchten im Jahr 2003 in der Schweiz etwas mehr als 20% der 3- bis 4-Jährigen ein vorschulisches Angebot, wobei der Anteil der 3-Jährigen weit unter 5% lag.

Programm schritt:weise als Pionier

Das Programm schritt:weise war das erste Hausbesuchsprogramm, das in der Schweiz eingeführt wurde. Es ist 2011 das einzige Hausbesuchsprogramm, das in der gesamten Deutschschweiz verfügbar ist. schritt:weise deckt bezüglich Altersbereich sowohl den Frühbereich als auch die Vorschulerziehung ab. Für die Standortfinanzierung gelten bisher typischerweise die erschwerten Bedingungen des Frühbereichs: Gemeinden und private Trägerschaften müssen die Initiative ergreifen und sich selbst finanzieren.

Förderangebote im Vorschulbereich

Die folgende Übersicht zeigt eine Auswahl von typischen Förderangeboten im Vorschulbereich:

Angebotsfokus	Durchführungsort	Frühförderangebote (Auswahl)
Kindzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Familienergänzende Betreuung Frühpädagogische Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Kindertagesstätten, Spielgruppen, Horte, Tagesfamilien Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-Pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien
Elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsstellen Informelle Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder» Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «FemmesTISCHE»
Kind- und elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Frühpädagogische Einrichtungen Öffentliche Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: EIKi-Turnen, EIKi-Singen Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+»
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> schritt:weise (www.a-primo.ch) für die gesamte Schweiz: alle Spracheregionen, Stadt und Land PAT (www.pat-mittelernlernen.org) im Rahmen des Pilotprojekts ZEPPELIN des Kantons Zürich (www.zepelin-hfh.ch) HIPPY (www.hippy-deutschland.de) wurde von a:primo im Rahmen eines Pilotprojekts erfolgreich umgesetzt, wird aber nicht weiterverfolgt

Frühe Förderung mit schritt:weise

Strategie von a:primo

Eltern als Lernbegleiter ihrer Kinder

Viele Angebote der frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet, z.B. Kindertagesstätten und Spielgruppen. Im Hinblick auf den schulischen Erfolg zeigt sich aber: es reicht nicht aus das Kind zu fördern, das Elternhaus ist ebenfalls ein wichtiger Erfolgsfaktor. Eltern sollen Lernbegleiter ihrer Kinder werden, sich für die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder interessieren und Lernanregungen geben. Fördermassnahmen sind nur mit gleichzeitiger Elternbildung nachhaltig.

Elternbildung mit Hausbesuchsprogrammen

Hausbesuchsprogramme ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Man muss die Zielgruppe dort abholen, wo sie einen grossen Teil des Alltags verbringt: zu Hause. Das niederschwellige Hausbesuchsprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten. schritt:weise wird von a:primo entwickelt und gesamtschweizerisch verbreitet.

Wirkungsfelder von schritt:weise

Das Programm schritt:weise verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz mit sich ergänzenden Wirkungsfeldern:



Charakteristik von schritt:weise

Nachfolgend werden einige charakteristische Eigenschaften des Förderprogramms schritt:weise erklärt:

Standardisiertes Angebot	<ul style="list-style-type: none"> • Das Förderangebot muss in Form eines Programms standardisiert sein, damit es gesamtschweizerisch in definierter Qualität und mit akzeptablen Kosten durch verschiedenste Trägerschaften umgesetzt werden kann.
Social Franchising	<ul style="list-style-type: none"> • a:primo implementiert keine Programmstandorte, sondern schliesst mit Trägerschaften Nutzungsvereinbarungen ab, die Qualitätsrichtlinien und Schulungsangebote umfassen. • Die Trägerschaften bestimmen ihren Implementierungspartner selbst oder führen die Implementierung selbst aus.
Hausbesuche	<ul style="list-style-type: none"> • Sozial benachteiligte Familien sind eine schwer erreichbare Zielgruppe, die man nur gewinnen kann, wenn man sie zu Hause aufsucht. • Für die Niederschwelligkeit des Programms ist auch sehr wichtig, dass die Hausbesucherin den gleichen kulturellen Hintergrund hat wie die Familien, für die sie zuständig ist.
Gruppentreffen	<ul style="list-style-type: none"> • Hausbesuche sind wichtig, aber nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es äusserst wichtig, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen.
Spielendes Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Es geht nicht um Leistung oder «richtig/falsch», sondern um Ermutigung und Stärkung der vorhandenen Ressourcen. Nicht die Defizite sollen betont werden, sondern die Möglichkeiten. • Die Hausbesucherin zeigt bei ihren Hausbesuchen der Mutter und dem Kind eine Spielaktivität und motiviert sie zur regelmässigen Wiederholung und selbständigen Variation. • Wichtig ist auch, dass das Kind spielerisch in den häuslichen Alltag einbezogen wird und die Dinge seines unmittelbaren Lebensumfeldes auf anregende Weise kennen lernt.
Eltern-Kind-Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • Eine gute Eltern-Kind-Interaktion ist Voraussetzung für eine erfolgreiche frühe Förderung. • Das Ziel sind tägliche 15 Minuten mit konzentrierter, ungestörter Eltern-Kind-Interaktion. Im Zentrum dieser Interaktionen stehen die vermittelten Spielaktivitäten und die Spielmaterialien aus der schritt:weise-Spielkiste.
Elternbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Frühe Förderung ist nur nachhaltig, wenn die Eltern befähigt werden, ihre Kinder im normalen Alltag regelmässig selbst zu fördern. Deshalb zielt das Programm auf die Förderung der elterlichen Erziehungskompetenzen. • Die Eltern sollen lernen, wie sie gezielt und regelmässig auf das Kind eingehen, es fördern und ermutigen können.
Evaluation und Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Programm schritt:weise wird seit seiner Einführung wissenschaftlich begleitet und evaluiert. • Von 2008 bis 2011 wurde die Wirksamkeit des Programms mit einer Basisevaluationen systematisch gemessen und nachgewiesen. Nun wird für jeden Programmstandort eine Begleitevaluation zur fortlaufenden Qualitätssicherung durchgeführt. • Die Instrumente zur Qualitätssicherung sind integrale Bestandteile des Programms. Die Nutzungsvereinbarung für schritt:weise definiert die Qualitätskriterien und verpflichtet die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Programmentwicklung durch a:primo

a:primo hat schritt:weise aus dem holländischen Hausbesuchsprogramm Opstapje entwickelt, das seinerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPY ist. Die Vorbilder von schritt:weise wurden im Rahmen von staatlichen Programmen entwickelt, sonst wären die hohen Anfangsinvestitionen kaum zu leisten gewesen. schritt:weise unterscheidet sich von seinen Vorbildern darin, dass es auf die föderalistischen, kleinräumigen Strukturen der Schweiz ausgerichtet ist und von a:primo als einer unabhängigen, gemeinnützigen NGO entwickelt wird. Dies erlaubt schlanke Strukturen und schnelle, konsequente Reaktionen auf Marktbedürfnisse.

Pädagogisches Gesamtkonzept

Die frühe Förderung basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter, d.h. zwischen 0 und 5 Jahren (1. bis 6. Lebensjahr). Es sollen jedoch nicht schulische Wissensinhalte vermittelt werden, sondern das, was für einen guten Start ins Leben nötig ist: gesunde physische Entwicklung, emotionales Wohlbefinden, positiver Zugang zum Lernen, Kommunikationsfähigkeit sowie alltagsbezogenes Wissen. Damit fördert die frühkindliche Bildung massgeblich die soziale Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz.

Sozialökonomische Betrachtung

Aufwendungen für frühkindliche Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Diese Investitionen helfen mit, spätere Kosten zu vermeiden und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken. Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen spricht von Investitionen ins «Humanvermögen der Gesellschaft». Investitionen in den Vorschulbereich zahlen sich aus, denn sie bringen gemäss verschiedenen Studien einen volkswirtschaftlichen Nutzen von drei bis sieben Franken für jeden investierten Franken.

Zielgruppen von a:primo

a:primo hat für die Umsetzung des Programms schritt:weise drei Kategorien von Zielgruppen: direkte Nutzniesser, indirekte Nutzniesser und Multiplikatoren.

Kategorie	Zielgruppe	Charakteristik der Zielgruppe
Direkte Nutzniesser	Multiplikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppen für Öffentlichkeitsarbeit von schritt:weise. • Auftraggeber der Trägerschaften. • Finanzieren den Aufbau und Betrieb der Standorte des Programms schritt:weise oder schaffen Voraussetzungen.
	Trägerschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Vertragliche Zielgruppe von schritt:weise. • Trägerschaften und Standorte in der gesamten Schweiz (deutsch, französisch, italienisch) und in Liechtenstein. • Schliessen mit a:primo eine kostenpflichtige Nutzungsvereinbarung (Social Franchising) für schritt:weise ab und bauen einen oder mehrere Programmstandorte auf. a:primo selbst implementiert keine Standorte.
	Standorte	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Zielgruppe von schritt:weise. • Implementieren das Programm schritt:weise für Familien in einem klar definierten Einzugsgebiet. Betrieblicher Ansprechpartner für a:primo während der Programmumsetzung. • Werden durch a:primo von der Initialisierungs- bis zur Evaluationsphase systematisch betreut, inkl. Schulungen für die Programmmitarbeiterinnen. • Beanspruchen die Dienstleistungen von a:primo und erwarten eine hohe Servicequalität. Die Rückmeldungen der Standorte sind wichtige Erfahrungswerte für die Weiterentwicklung der Programme.
Indirekte Nutzniesser	Programmmitarbeiterinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Zielgruppe von schritt:weise. • Koordinatorinnen und Hausbesucherinnen. An den Standorten wurden bisher rund 50 Teilzeitstellen mit Qualifizierungspotential geschaffen. • Verwenden die Programmmaterialien von schritt:weise für ihre tägliche Arbeit und erfassen Daten für Evaluation des Programmdurchlaufs.
	Familien bzw. Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Zielgruppe von schritt:weise. Das Programm basiert primär auf Elternbildung, d.h. Hilfe zur Selbsthilfe. • Familien mit sozialer Benachteiligung, oft mit Migrationshintergrund, aber keine Multiproblem-Familien. • Sind einem Standort zugeordnet und nehmen an einem Programmdurchlauf (2 x 9 Monate) teil. a:primo hat keinen direkten Kontakt mit den teilnehmenden Familien. • Bekommen die Spielaktivitäten und Fördermassnahmen durch die Hausbesucherinnen vermittelt.
	Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgsbestimmende Zielgruppe von schritt:weise. Am Ende muss das Programm vor allem eines leisten: wirksame Förderung von Kindern. • Ausschliesslich Kinder im Vorschulalter, d.h. 0 bis 5 Jahre (1. bis 6. Lebensjahr) • Werden von ihren Eltern anhand der vermittelten Spielaktivitäten und dem bereitgestellten Spielmaterial täglich 15 Minuten gefördert. Die effektive Förderung liegt somit in der Verantwortung der Eltern. • Zusätzliche direkte Förderung durch Programmmitarbeiterinnen während Hausbesuchen (zusammen mit Elternteil) und Gruppentreffen (soziale Fähigkeiten).

Soziale Benachteiligung

Mit dem Programm schrittweise werden Familien angesprochen, für die es in der aktuellen Lebenssituation schwierig ist, auf die Bedürfnisse ihrer Kinder angemessen einzugehen. Soziale Benachteiligung resultiert aus der Kombination und Anhäufung ungünstiger Voraussetzungen, insbesondere:

- Strukturelle soziale Benachteiligung: Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund, belastendes Wohnumfeld.
- Belastende familiäre Lebenssituation: Trennung, Scheidung, Konflikte
- Persönliche Belastungen eines Elternteils: chronische Krankheiten, Isolation, Überforderung

Multiproblem-Familien

Familien mit problematischen, mehrfachen Belastungen sind keine Zielgruppe von schrittweise, weil die semiprofessionellen Hausbesucherinnen nicht für solche schwierigen Situationen ausgebildet sind. Multiproblem-Familien gibt es in Programmdurchläufen deshalb nur ausnahmsweise, nämlich dann, wenn bereits bei der Aufnahme ins Programm begleitende Massnahmen bestehen oder wenn die Mehrfachbelastung erst während des Durchlaufs erkannt wird. In letzterem Fall vermittelt die Koordinatorin die nötigen Begleitmassnahmen.

Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Die praktische Umsetzung des Programms schrittweise erfordert für die verschiedenen Zielgruppen eine ganze Reihe von Aktivitäten, Dienstleistungen und Programmmaterialien:

Zielgruppe	Aktivitäten, Dienstleistungen und Programmmaterialien	Erwartete Wirkungen	Erhobene Gebühren
Bund, Kantone und Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Informationsveranstaltungen und Fachtagungen • Teilnahme an Fachgremien • Veröffentlichung Geschäftsbericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Politik für das Thema Frühförderung • Kontakte zu potentiellen Trägerschaften für schrittweise 	<ul style="list-style-type: none"> • Tagungsgebühren
Trägerschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Trägerschaften bei der Programminitialisierung und in der Vorlaufphase vor dem ersten Programmdurchlauf • Beratung bei der Konzeptentwicklung für eine Regelfinanzierung • Basisevaluation von schrittweise mit Gesamtbericht zuhanden der Öffentlichkeit • Begleitevaluation der Standorte mit Standortberichten zuhanden der Trägerschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaften können ihren Leistungsauftrag erfüllen • Ausbau der Standorte, wenn gute Evaluationsresultate vorliegen • Langfristige Sicherstellung der Standortfinanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederbeitrag für Verein a:primo
Standorte	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien für die Familien (Werkmappe, Büchlein, Spielkiste) • Materialien für die Hausbesucherinnen (Instruktionen) • Materialien für die Koordinatorinnen (Praxisleitfaden, Modellbudgets und Umsetzungsmodelle) • Standortbetreuung während der Programmumsetzung • Sicherstellung der Umsetzung gemäss den Qualitätsrichtlinien der Nutzungsvereinbarung • Koordination und Durchführung der Ausbildung für Koordinatorinnen • Organisation und Durchführung von Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnen-Treffen • Evaluationsplattform für Fragebögen und Monitoring der Hausbesuche und Gruppentreffen • Selbstevaluations-Workshops zur Programmumsetzung • Vernetzung der Standorte innerhalb der Schweiz • Vernetzung mit Programm-Partnerorganisationen im deutschsprachigen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • Standort kann zielgerichtet aufgebaut werden • Pro Durchlauf kann ausreichende Zahl von Familien gewonnen werden • Standort kann effizient und effektiv betrieben werden • Evaluationsresultate belegen Wirksamkeit der Fördermassnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsgebühr pro Standort, abhängig von Anzahl Kindern • Schulungsgebühren pro Mitarbeiterin • Materialgebühren pro Kind

<p>Programm- mitarbeiter- rinnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Programmmaterialien für die Hausbesucherinnen • Schulungsmaterialien für Programmmitarbeiterinnen • Weitere Arbeitsmaterialien wie Leitfaden für Aufnahmegespräche mit den Familien etc. • Datenerfassungsinstrumente für Evaluationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Programmmitarbeiterinnen haben klare Anleitungen für ihre Tätigkeit • Programmmitarbeiterinnen halten Qualitätsrichtlinien ein • Zufriedenheit der Programmmitarbeiterinnen mit der Arbeitsaufgabe • Perspektiven für weitergehende Qualifikation 	
<p>Familien bzw. Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Programmmaterialien für die Familien 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Familienbeziehungen und Eltern-Kind-Bindungen • Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern • Konkrete Anleitung zur Förderung der altersgemässen kindlichen Entwicklung in allen Entwicklungsbereichen • Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzwerkbildung mit anderen Eltern • Förderung gesundheitsverantwortlicher Lebensgestaltung, Zugang zu gesundheitsvorsorgenden und -fördernden Angeboten. • Erkennung von Entwicklungsauffälligkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Gebührenerhebung durch a:primo
<p>Kinder</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spielmaterialien aus der schrittweise-Spielkiste 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung • Verbesserung der Sprachkenntnisse, insbesondere bei Migratenkindern • Erwecken von Freude am Lernen und Lesen, Erfolgserlebnisse beim Lernen, Vorbereitung auf die Schule 	

Qualifikationsmöglichkeiten für Hausbesucherinnen

Neben den Familien profitieren auch die Hausbesucherinnen vom Programmangebot. Für viele Frauen, insbesondere für die Migrantinnen unter ihnen, ist die Anstellung als Hausbesucherin der Einstieg ins Berufsleben in der Schweiz. Viele Frauen haben in ihrem Herkunftsland eine Ausbildung abgeschlossen, welche hier aber nicht anerkannt wird. Das Programm bietet eine praxisorientierte Qualifizierungsmöglichkeit in einem zukunftssträchtigen Arbeitsfeld und eröffnet den Zugang in die umliegende Arbeitswelt.

Verbreitung von schritt:weise

Gegenstand der Verbreitung

Das Programm schritt:weise ist das Hauptprodukt von a:primo. Detailinformationen zum Programm siehe www.a-primo.ch. Das Programm besteht aus den Programmmaterialien für die Standortmitarbeiterinnen und Teilnehmerfamilien sowie aus Dienstleistungen, die a:primo für die Programmstandorte erbringt.

Programm-materialien	Praxisleitfaden	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungskonzepte, Vorgehensmethodik, Modellbudgets • Digitaldruck und PDF als elektronische Form
	Werkmappe für die Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Ordner mit Aktivitätenblättern • Digitaldruck nach Bedarf, keine elektronische Form
	Instruktionen für die Hausbesucherin	<ul style="list-style-type: none"> • Ordner mit Anleitungsblättern zu Aktivitäten in Werkmappe • Digitaldruck nach Bedarf, keine elektronische Form
	Bilderbüchlein	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise zugekauft • Passend zu Aktivitäten in Werkmappe • Offsetdruck, keine elektronische Form
	Liederbüchlein	<ul style="list-style-type: none"> • Mit eigenproduzierter Lieder-CD • Offsetdruck, keine elektronische Form
	Spielkiste	<ul style="list-style-type: none"> • Zugekaufte Spielmaterialien, Kunststoffbox • Spielmaterialien passend zu Aktivitäten in Werkmappe
	Programmflyer	<ul style="list-style-type: none"> • Faltblätter für Programmbeschreibung und Anwerbung von Familien • Offsetdruck und PDF als elektronische Form
Dienst-leistungen	Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung der Evaluationsplattform zur Erfassung von Fragebögen und zum Monitoring von Hausbesuchen und Gruppentreffen • Selbstevaluations-Workshops zur Programmumsetzung • Begleitevaluation mit Standortberichten • Basisevaluation mit Gesamtbericht • Hospitationen und Standortbesuche
	Umsetzungsberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzberatungen per Telefon oder E-Mail • Sitzungen/Workshops während Standortbesuchen
	Austauschplattformen	<ul style="list-style-type: none"> • Persönlicher Austausch: Organisation von Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnen-Treffen • Digitaler Austausch: Web-Plattform für Materialeinreichung und -download, Web-Forum für Diskussion und Austausch unter den Koordinatorinnen
	Qualifikation der Programmmitarbeiterinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung von Koordinatorinnen • Bereitstellung der Schulungsmaterialien für die Schulung von Hausbesucherinnen

Methode der Verbreitung

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert aber keine Standorte. Für die Umsetzung des Programms schritt:weise setzt a:primo Social Franchising ein. a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

Arbeitsteilige Programmumsetzung

Die Standorte werden durch a:primo von der Initialisierungs- bis zur Evaluationsphase systematisch betreut, inkl. Schulungen für die Programmmitarbeiterinnen. Bei der Begleitevaluation gibt es ebenfalls eine klare Arbeitsteilung: die Standorte erfassen die Daten zur Dokumentation der Durchläufe, a:primo wertet die Daten aus und erstellt die Evaluationsberichte. Das Evaluationskonzept als solches wurde durch einen unabhängigen Partner erstellt, um die Glaubwürdigkeit der Evaluationsresultate zu gewährleisten.

Solides Wachstum mit beschränkten Mitteln

Die Arbeitsteilung zwischen a:primo und den Trägerschaften war die zentrale Voraussetzung, um ein komplexes Produkt wie schritt:weise mit vergleichsweise kleinen Eigenressourcen schweizweit in die Praxis einführen zu können. a:primo leistet jedoch erhebliche Aufwände für die Weiterentwicklung von schritt:weise und ist deshalb auf ein erfolgreiches Projekt-Fundraising angewiesen.

Stand der Verbreitung

Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmer

Seit dem Start im Jahr 2007 konnten die Standorte des Programms schrittweise eine stete Zunahme der Anzahl von neu aufgenommenen Familien verzeichnen:

Neu aufgenommene Familien pro Jahr	
Jahr	Anzahl
2007	25
2008	93
2009	135
2010	154
2011	251

Aktuelle geografische Verbreitung

Aktuell wird schrittweise in 6 Kantonen der Deutschschweiz und im Fürstentum Liechtenstein an insgesamt 19 Standorten umgesetzt bzw. zur Umsetzung vorbereitet. Noch keine Standorte gibt es in der Ostschweiz, der Innerschweiz, der französisch- und italienischsprachigen Schweiz sowie generell in den Bergregionen.

Mittelfristige geografische Verbreitung

a:primo versteht sich als gesamtschweizerischer Anbieter von Frühförderprogrammen. Die schrittweise-Materialien für die Ausbreitung in die französisch- und italienischsprachige Schweiz werden aktuell entwickelt. Zur Betreuung der neuen Sprachregionen wurde bereits eine Zweigstelle von a:primo in Lausanne aufgebaut. Für die Ausbreitung in die ländlichen Regionen werden aktuell alternative Umsetzungsmodelle entwickelt, um den Personalaufwand pro Kind an den Standorten zu senken.

Sichtbarkeit im politischen Diskurs

Die Frühförderung ist inzwischen ein politisch sehr aktuelles Thema mit einem hohen Aufmerksamkeitsgrad seitens der Medien. In Berichten der UNESCO-Kommission zur frühkindlichen Bildung wird schrittweise als «Best Practice» aufgeführt. Die Chancen stehen gut, dass schrittweise auch in den Empfehlungen des Bundes erscheinen wird, die aktuell zur frühen Förderung ausgearbeitet werden.

Nachahmer- oder Alternativangebote

Für schrittweise als Hausbesuchsprogramm mit semi-professionellen Hausbesucherinnen gibt es zur Zeit keine Nachahmer- oder Alternativangebote. Mit Hausbesuchen und Gruppentreffen verfolgt das Pilotprojekt ZEPPELIN des Kantons Zürich die gleiche Stossrichtung wie schrittweise, jedoch basierend auf dem Programm PAT (Parents as Teachers – Mit Eltern lernen). PAT setzt auf professionelle Hausbesucherinnen (Mütterberaterinnen), deckt einen kleineren Altersbereich als schrittweise ab und beschränkt sich auf mehrfach belastete Familien.

Übersicht über alle Standorte von schritt:weise

Die folgende Zusammenstellung zeigt die Eckdaten aller aktiven oder in Vorbereitung befindlichen Standorte (Planung bis Frühjahr 2013).

Kanton	Standorte	Trägerschaft	Start aktueller Durchlauf	Anzahl Kinder	Nächster geplanter Durchlauf	Anzahl Kinder
AG	Wohlen	VEB Verein Erziehung und Bildung Aarau	April 2011	20	Oktober 2012	20
	Rheinfelden		Oktober 2011	11	Oktober 2012	10 bis 12
BE	Bern Stadt	Gesundheitsdienst der Stadt Bern primano	November 2010 November 2011	40 47	Frühjahr 2013	80
	Biel	effe Biel	Mai 2011	10	Herbst 2012	10 bis 12
	Ostermundigen	Gemeinde Ostermundigen	August 2011	15	August 2012	15
	Langenthal	interunido	Oktober 2011	20	Frühjahr 2013	(noch offen)
BL	Birsfelden	Baselbieter Bündnis für Familien	Januar 2012	10 bis 15	(noch offen)	–
	Liestal		Oktober 2011	23	Frühjahr 2013 (erst Teilfinanzier.)	15 bis 20
	Pratteln (neu)	SRK Baselland	–	–	Oktober 2012	15
BS	Basel	Erziehungsdepartement Basel-Stadt	Oktober 2010	24	(noch offen)	–
SO (Ost)	Oiten	Stiftung Arkadis	August 2011	31	Frühjahr 2013	30
	Dornach					
	Schönenwerd					
SO (West)	Solothurn	Stiftung Arkadis	August 2011	30	Frühjahr 2013	30
	Grenchen					
ZH	Wallisellen	Gemeinde Wallisellen	Mai 2011	12	Herbst 2012	10 bis 15
	Winterthur	Verein FamilienStärken	November 2010 Oktober 2011	17 15	Oktober 2012	15
	Stadt Zürich	HEKS Regionalstelle ZH	Mai 2011	15	Anfangs 2013 (erst Teilfinanzier.)	15
	Bezirk Dielsdorf	Jugendsekretariat Bezirke Bülach und Dielsdorf	August 2011	10		
LI	Liechtenstein (neu)	Eltern Kind Forum Vaduz	–	–	Frühjahr 2013	10

Gesellschaftliche Wirkung 2011

Eingesetzte Ressourcen

Bei den nachfolgend aufgeführten Aufwänden handelt es sich um den «Input», d.h. die zur Zielerreichung eingesetzten zeitlichen und finanziellen Mittel.

Aufwand bezüglich Arbeitszeit

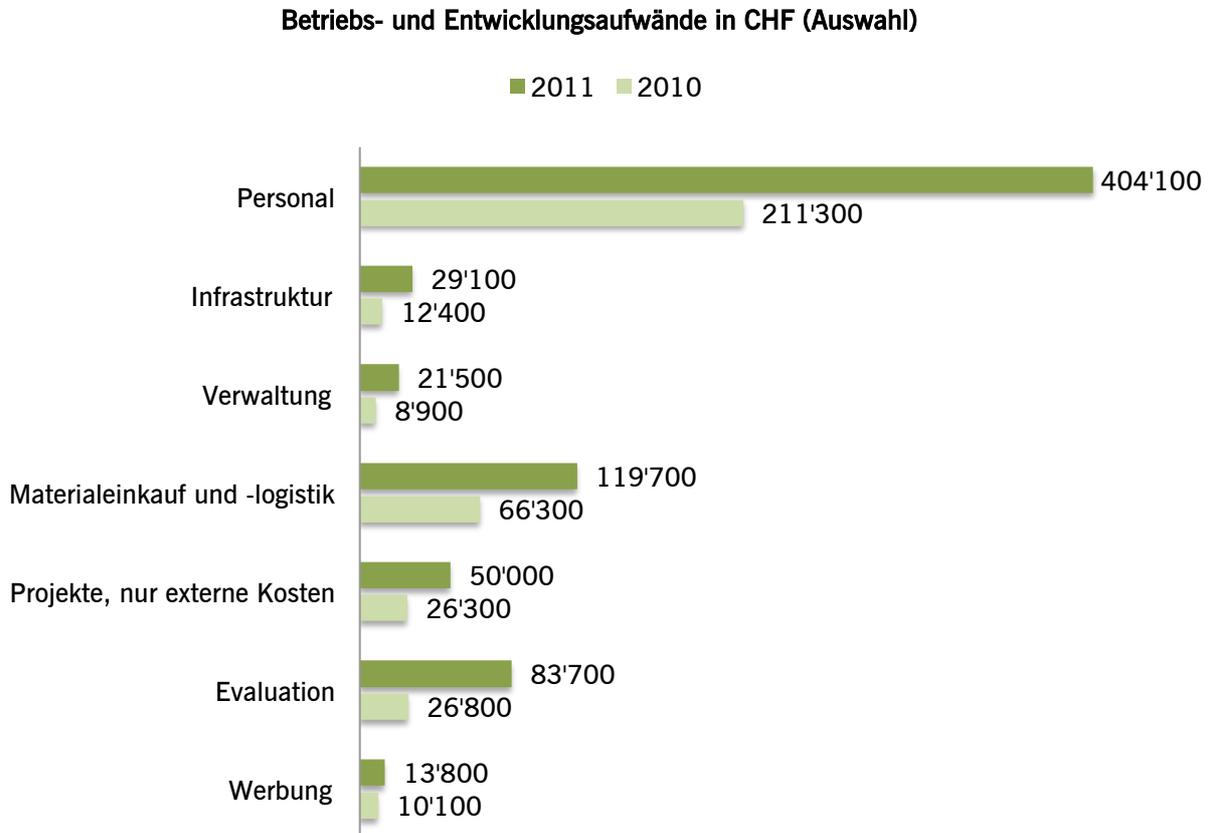
Insgesamt wurden durch die 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle von a:primo 5'750 Arbeitsstunden erbracht. Im Laufe des Jahres sind 6 neue Mitarbeiter/innen bei a:primo eingetreten. Ein Arbeitsschwerpunkt lag deshalb beim Aufbau der Betriebsorganisation und der Einarbeitung der neuen Mitarbeiter/innen.

Zeitliche Verteilung der Betriebs- und Entwicklungsaufwände



Aufwand bezüglich Kosten

Dem Betriebsertrag von 811'200 CHF im 2011 stehen Aufwände von 741'400 CHF gegenüber. Die nachfolgende Übersicht (Auswahl) zeigt die Verteilung der Aufwände im Vergleich mit dem Vorjahr 2010. Die Personalkosten von a:primo stellen etwa 55 % des Aufwands dar.



Erbrachte Leistungen

Bei den nachfolgend aufgeführten Leistungen handelt es sich um den «Output», d.h. die zählbaren, unmittelbaren Arbeitsresultate, zu deren Nachweis keine Evaluation nötig ist.

Allgemeine Leistungen von a:primo	
Geschäftsführung	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des Businessplans • Erarbeitung Projektskizze für «schritt:weise im ländlichen Raum» mit 5 Teilprojekten, als Basis für Fundraising • Einstellung und Einarbeitung von 5 Mitarbeiterinnen und 1 Mitarbeiter • Erstellung von neuen Arbeitsverträgen und Stellenbeschreibungen
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von neuen Statuten • Mitarbeit beim Businessplan und Abnahme
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an 8 Tagungen bzw. Netzwerktreffen • 2 Publikationen in Fachzeitschriften

Leistungen für das Programm schritt:weise	
Programm-entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe des Kinderbilderbuchs «Die Katze Mieze Matze» in 9 Sprachen • Herausgabe des Liederbuchs «Laja laja curalaja» mit Lieder-CD • Erstellung eines modularen inhaltlichen Konzepts für schritt:weise 1 bis 5 • Erstellung eines Sprachstandards für die Programmentwicklung in Deutsch • Einrichtung eines Expertenforums für die Programmentwicklung • Übersetzung von neuen Materialien aus dem Niederländischen ins Deutsche, insgesamt 10'600 Zeilen: Werkmappe Instapje, Werkmappe Opstapje, Instruktionen Opstapje, 20 Bilderbücher • Beginn der Überarbeitung von schritt:weise 2
Programm-standorte	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Standorte: 14, davon 1 abgeschlossen (St.Gallen) • Solothurn Ost und West werden als 2 Standorte gezählt, nicht als 5 (Olten, Schönenwerd, Breitenbach, Solothurn, Grenchen) • Zusätzlich 1 Standort für HIPPY (2011 abgeschlossen)
Koordinatorinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Koordinatorinnen: 19, davon 7 neu und 1 abgeschlossen (St.Gallen) • Zusätzlich 1 HIPPY-Koordinatorin (2011 abgeschlossen)
Dienstleistungen für Standorte	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Koordinatorinnentreffen: 03.03.2011 (1 Tag) und 20.09.2011 (½ Tag) • 1 Hausbesucherinnentreffen: 19.05.2011 (1 Tag) • Erarbeitung eines Konzeptes für Schulung Koordinatorin, Planung einer ersten Schulung
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung des Webauftritts mit Bestellformular für die Kinderbücher • Erstellung eines Imagefilms zum Programm schritt:weise aus dem Filmmaterial des «Best Practice Awards» mit ergänzenden Aufnahmen zur Evaluation und einem Interview mit Nationalrätin Jacqueline Fehr • Durchführung der Infoveranstaltung «schritt:weise im ländliche Raum» am 29.11.2011 mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern • Durchführung der Tagung «Ergebnisse zur Evaluation von schritt:weise» am 18.11.2011 mit 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern • 3 Referate und Moderationen von Workshops zum Programm schritt:weise

Erzielte Wirkungen

Bei den nachfolgend aufgeführten Wirkungen handelt es sich um den «Impact», d.h. die nicht zählbaren, mittelbaren Arbeitsresultate, zu deren Nachweis eine Evaluation nötig ist. Die nachfolgend referenzierten Evaluationsresultate stammen aus der Basisevaluation von schritt:weise, die im 2011 erfolgreich abgeschlossen worden ist.

<p>Qualität der Programm-umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Basisevaluation umfasst einen repräsentativen Teil aller Familien, die von 2008 bis 2011 an schritt:weise teilgenommen haben: 129 Familien mit 135 Kindern an 8 verschiedenen Standorten in der Deutschschweiz. • 92% der Familien, die sich zur Programmteilnahme entschlossen, haben das Programm vollständig durchlaufen, d.h. die Zahl der Programmabbrüche ist sehr gering. • Die Zielgruppe der sozial benachteiligten Kinder und ihrer Eltern wurde erreicht: In 86% der Familien weist mindestens die Mutter einen Migrationshintergrund auf, die Mehrheit der Familien kann als bildungsfern bezeichnet werden und ihre finanziellen Ressourcen sind eher gering. • Die Hausbesuche konnten bei der grossen Mehrheit der Familien programmgemäss und regelmässig durchgeführt werden. Die Qualität der Umsetzung dieses zentralen Programmelements wurde sowohl von den Programmmitarbeiterinnen als auch von den Eltern als gut beurteilt. • Die Teilnahme an den Gruppentreffen variierte je nach Standort (33% bis 81%). Die Eltern, welche die Gruppentreffen besucht haben, bewerteten sie sowohl bezüglich der Art der Durchführung als auch bezüglich des Inhalts positiv. Bei einem Teil der Familien erwies sich die Komm-Struktur dieses Programmbausteins aufgrund der Mehrfachbelastungen als überfordernd. Gesamthaft ist die Programmumsetzung in der Deutschschweiz jedoch gut gelungen.
<p>Eltern-Ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ergebnisse zeigen, dass die Eltern am Schluss des Programms häufiger und bewusster Zeit mit ihren Kindern verbringen. Dabei sind sie bemüht, mit den Kindern altersadäquate Aktivitäten durchzuführen. Aktivitäten wie Vorlesen und Geschichtenerzählen gewannen an Bedeutung. Regelmässige Spielplatzbesuche und Spaziergänge wurden für viele selbstverständlich. • Die Eltern verfügen am Schluss des Programms über bessere Erziehungskompetenzen, was einen positiven Einfluss auf die Beziehungsgestaltung mit den Kindern hat. Einige Väter lernen im Laufe des Programms, spielerischer mit ihren Kindern zu interagieren, und verbringen mehr Zeit mit ihnen als bei Programmbeginn. Nach Einschätzung der Programmmitarbeiterinnen hat sich der alltägliche Umgang der Eltern mit ihren Kindern bis zum Programmende verbessert.
<p>Kind-Ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In den Entwicklungstests hat jeweils eine Mehrheit der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu beiden Testzeitpunkten mindestens durchschnittliche Ergebnisse erzielt. Der Vergleich zwischen den Ergebnissen der beiden Testzeitpunkte ergibt dabei eine signifikante Verbesserung der Kinder auf Gruppenebene für die Bereiche Körpermotorik, Handmotorik, rezeptive Sprache und emotionale Entwicklung. • Betrachtet man die Entwicklungsverläufe der einzelnen Kinder über alle Bereiche, zeigt sich, dass 69% der Kinder (n = 88) eine gute Entwicklung, 23% (n = 30) eine mittelmässige Entwicklung und 8% (n = 10) eine mangelhafte Entwicklung aufweisen. • Am Anfang des Programms werden die meisten Kinder ausschliesslich daheim von der Mutter und/oder anderen Verwandten betreut. Am Schluss des Programms hatte sich die Zahl der Kinder, die eine Kindertagesstätte besuchen, mehr als verdoppelt. Die Anzahl der Kinder, die danach regelmässig eine Spielgruppe besuchen, hat sich fast um den Faktor 6 erhöht.
<p>Familien-Ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Familien sind nach der Programmteilnahme sozial besser vernetzt und die Mütter als Hauptbezugspersonen der Kinder haben mehr ausserfamiliäre soziale Kontakte. Die Eltern mit Migrationshintergrund konnten ihre Sprachkompetenz in Deutsch objektiv verbessern. • Den Müttern bzw. Eltern mit ausgeprägten psychosozialen Belastungsmomenten konnten die Projektmitarbeiterinnen bereits während des Programms Hilfestellungen geben oder ihnen weitere unterstützende Angebote vermitteln. Bei einem kleinen Teil der Familien konnten durch die Begleitung Probleme erkannt und passende Massnahmen eingeleitet werden.

Qualitätssicherung

Das Programm schrittweise wird seit seiner Einführung wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die Qualitätssicherung (QS) des Programms bedient sich der folgenden QS-Instrumente:

QS-Instrument		Beschreibung
Daten- erhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte, d.h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf. Datenerfassung via Evaluationsplattform.
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs. Datenerfassung via Evaluationsplattform.
	Entwicklungstests	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Testaufgaben mit standardisierten Spielmaterialien. • Die Aufgabenzusammenstellung orientiert sich an den entwicklungsneurologischen Basisfertigkeiten, die für die weitere ungestörte Entwicklung als essentiell angesehen werden. • Überprüft werden: Körpermotorik, Handmotorik, kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, soziale und emotionale Entwicklung.
	Selbstevaluations- Workshops	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programm-mitarbeiterinnen zur Programmumsetzung • Dient zur qualitativen Ergänzung/Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten • Standorte können individuelle Evaluationsfragestellungen definieren
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs. • Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherinnentreffen, Hospitationen und Standortbesuche.
(Ex-post) Evaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Die Evaluation wertet die Daten aus, die durch Befragungen, Monitoring und Selbstevaluations-Workshops erhoben worden sind. • Das Resultat der Evaluation wird in Evaluationsberichten zusammengefasst und kommentiert.

Die Evaluation findet auf mehreren Ebenen statt, die nachfolgend kurz dargestellt sind.

Ebene	Charakteristik der Evaluation	Aktivitäten im 2011
Basis-evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Umfang: Evaluation von Pilotstandorten der ersten Programmversion • Ziel: Grundsätzliche Wirksamkeit des neuen Programms nachweisen • Häufigkeit: Einmalige Evaluation • Datenerhebung: Befragungen, Monitoring, Entwicklungstests 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Marie Meierhofer Institut (MMI, Zürich) hat im Auftrag von a:primo von 2008 bis 2011 eine Basisevaluation von schritt:weise an 8 Standorten in der Deutschschweiz durchgeführt. • Dabei wurde die Wirkung aus verschiedenen Blickwinkeln evaluiert: Qualität der Umsetzung, Effekte auf die Kinder, Effekte auf die Eltern-Kind-Beziehung und Effekte auf Familienebene. • Diese Basisevaluation von schritt:weise wurde im Herbst 2011 abgeschlossen. Die erzielten Wirkungen sind oben beschrieben.
Pilot-evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Umfang: Evaluation von ausgewählten Pilotstandorten • Ziel: Wirksamkeit von Erweiterungen/Veränderungen des Programms nachweisen • Häufigkeit: Bei substantiellen Erweiterungen/Veränderungen des Programms, z.B. neue Programmmodule oder Umsetzungsmodelle • Datenerhebung: Befragungen, Monitoring, Entwicklungstests 	<ul style="list-style-type: none"> • Im 2011 wurde keine Pilotevaluation durchgeführt. • Für das im 2011 begonnene Projekt «schritt:weise im ländlichen Raum» ist jedoch eine Pilotevaluation geplant, für 3 Pilotstandorte in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz.
Begleit-evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Umfang: Evaluation pro Standort • Ziel: Effektive Qualitätssicherung mit akzeptablem Aufwand, sowohl für Trägerschaften als auch a:primo • Häufigkeit: Fortlaufend für jeden Standort • Datenerhebung: Befragungen, Monitoring, Selbstevaluations-Workshops • Im Unterschied zur Basisevaluation keine Entwicklungstests, jedoch optionale Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Auftrag von a:primo hat der Evaluationspartner Interface (Luzern) in Kooperation mit dem ZeFF (Freiburg) das Konzept und die Instrumente für die neue Begleitevaluation von schritt:weise erarbeitet. • Seit April 2011 wird die neue Begleitevaluation an 6 Standorten durch Interface und ZeFF als Pilotprojekt umgesetzt. • Seitens a:primo wurde eine Mitarbeiterin in die Begleitevaluation eingeführt. Mittelfristig wird a:primo den Betrieb der Evaluationsplattform übernehmen.

Ausblick 2012–2013

Planung und Ziele

Jahr	Ziele	
2012	schritt:weise in Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe des Moduls schritt:weise 1 • Herausgabe des Moduls schritt:weise 2 • Herausgabe des Moduls schritt:weise 3 • Fundraising für die Module schritt:weise baby und schritt:weise 5
	schritt:weise in Französisch	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe des Moduls petits:pas 2 • Herausgabe des Moduls petits:pas 3 • Fundraising für das Modul petits:pas 1
	schritt:weise in Italienisch	<ul style="list-style-type: none"> • Fundraising für die Module piccoli:passi 1, 2 und 3
	Alternative Umsetzungsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • Kürzungskonzept für das 3-Phasen-Umsetzungsmodell • Sicherung von 3 Pilotstandorten für 3 Umsetzungsmodelle im ländlichen Raum • Sicherung von 2 Pilotstandorten für 2 Umsetzungsmodelle im urbanen Raum • Herausgabe des Umsetzungsleitfadens für alle alternativen Umsetzungsmodelle
	Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Fundraising für die neue Online-Evaluationsplattform, basierend auf der Richtofferte des Software- und Hostingpartners • Die Plattform ermöglicht die zentrale Datenerfassung für die Begleitevaluation (Befragungen und Monitoring) via Internet und Webbrowser
	Standorte	<ul style="list-style-type: none"> • Programmdurchläufe mit 350 Teilnehmerfamilien gestartet
2013	schritt:weise in Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe des Moduls schritt:weise 4 • Herausgabe des Moduls schritt:weise baby • Herausgabe des Moduls schritt:weise 5
	schritt:weise in Französisch	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe des Moduls petits:pas 1 • Bedarf für schritt:weise 4 und 5 in der französischsprachigen Schweiz geklärt
	schritt:weise in Italienisch	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe des Moduls piccoli:passi 1 • Herausgabe des Moduls piccoli:passi 2 • Herausgabe des Moduls piccoli:passi 3 • Bedarf für schritt:weise 4 und 5 in der italienischsprachigen Schweiz geklärt
	Alternative Umsetzungsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • Start der Pilotumsetzung und Pilotevaluation für 3 Umsetzungsmodelle im ländlichen Raum • Start der Pilotumsetzung und Pilotevaluation für 2 Umsetzungsmodelle im urbanen Raum
	Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung und Einführung der neuen Online-Evaluationsplattform • Umstellung der SPSS-Auswertungen auf das neue Datenmodell der Plattform
	Standorte	<ul style="list-style-type: none"> • Programmdurchläufe mit 500 Teilnehmerfamilien gestartet

Entwicklungspotentiale und Chancen

Marktlücke	<ul style="list-style-type: none">• Es gibt praktisch keine Konkurrenzangebote für Kinder von sozial benachteiligten Familien. schritt:weise hat genau diese Zielgruppe im Fokus und ist in dieser Marktlücke bereits gut positioniert.• Es mangelt gesamtschweizerisch zwar nicht an Förderangeboten, aber oft sind diese nur lokal und/oder nicht zielgruppengerecht. schritt:weise ist überregional verfügbar und genau auf die Zielgruppe zugeschnitten.
Gesellschaftlicher Handlungsbedarf	<ul style="list-style-type: none">• Für sozial benachteiligte Kinder besteht ein erhöhtes Risiko, dass sie bei Schuleintritt bereits Entwicklungsverzögerungen aufweisen. Trotz intensiver Förderung in der Schule können diese Kinder die Entwicklungsdefizite aus frühen Lebensjahren nicht ausgleichen.• Diese Zusammenhänge werden seitens Gesellschaft und Bildungswesen zunehmend anerkannt. Politische Vorstösse im Bereich der frühen Förderung begünstigen diese Entwicklung.
Erwiesene Wirksamkeit	<ul style="list-style-type: none">• Wissenschaftliche Erkenntnisse stützen den Ansatz der Förderprogramme von a:primo: Die Förderung soll möglichst früh beginnen und die Eltern explizit einbeziehen. Die Befähigung der Eltern steht im Zentrum, nicht das «Abspulen» von Förderaktivitäten.• Alle bisherigen Evaluationsergebnisse zu schritt:weise sind positiv ausgefallen und unterstreichen die Wirksamkeit.

Potentielle Risiken

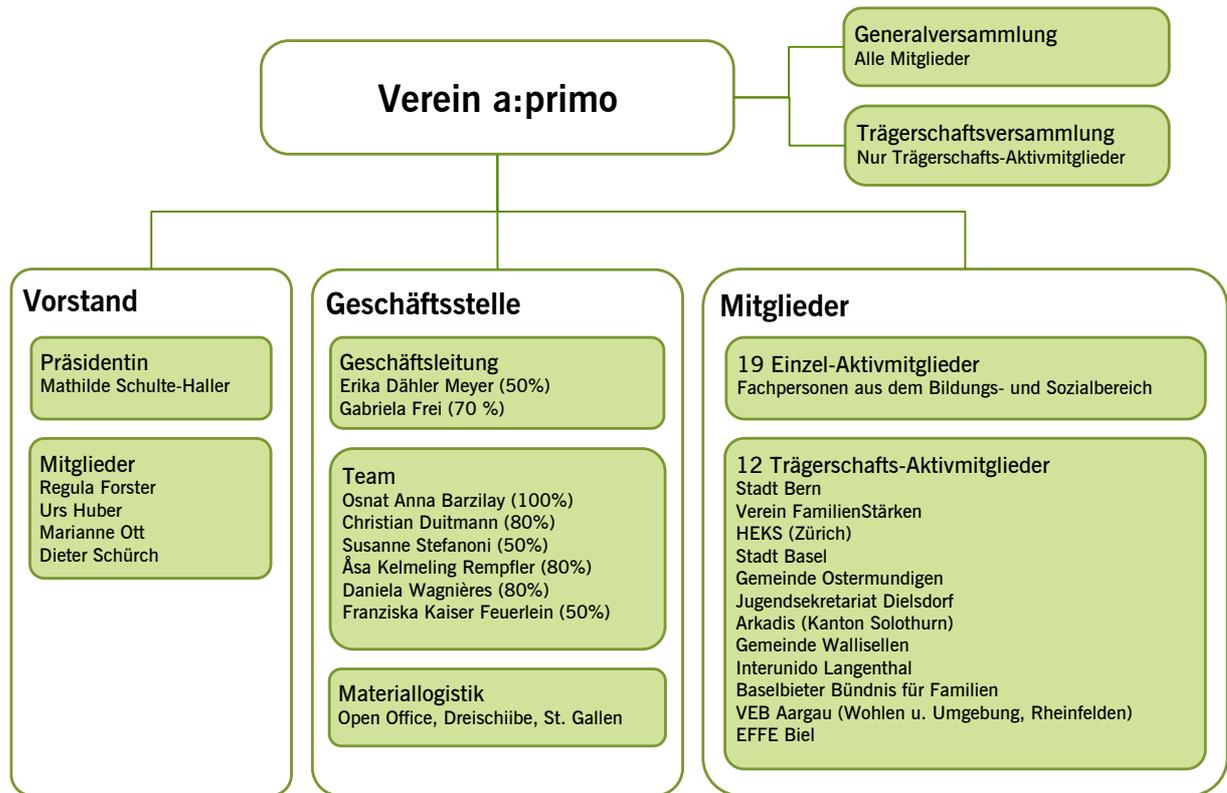
<p>Preis vor Qualität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten/Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativ-Programm ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau sein sollte. • Die Situation kann sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt staatlich unterstützt werden und nicht mehr auf rein private Finanzierungen angewiesen sind. Trotzdem bleiben kosteneffiziente Umsetzungsmodelle für Hausbesuchsprogramme eine wichtige Herausforderung für a:primo.
<p>Konkurrenz durch öffentliche Hand</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist auch auf Seite der Anbieter erst im Entstehen. Es ist daher absehbar, dass öffentliche Fördermittel nicht nur in die Standortfinanzierung fliessen werden, sondern auch in die eigentliche Programmentwicklung, z.B. im Rahmen von nationalen Forschungsprogrammen (NFP). Die Programmentwicklung ist ein attraktives Tätigkeitsfeld im Bereich der praxisorientierten Forschung (www.snf.ch/D/forschung). • Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme würden substantielle Fördermittel mittelfristig dem freien Markt entzogen, was das Fundraising für a:primo erschweren würde. Da a:primo keine Forschung betreibt, muss versucht werden, über Kooperationen mit Forschungspartnern an Forschungsprogrammen zu partizipieren, die strategisch wichtig für a:primo sind.
<p>Konkurrenz durch Nachahmer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich kann nur die ausgearbeitete Form eines Werkes geschützt werden, nicht die dem Werk zugrundeliegende Idee. Wo die Grenze zwischen Form und Idee liegt, ist bei komplexen Produkten oft nicht einfach zu bestimmen. • Es könnte Nachahmer geben, die keine vertragsgebundenen Nutzer sind und deshalb (halb-)legal Know-how von a:primo kopieren können. Es würde teure anwaltliche Schritte erfordern, um die rechtlichen Grenzen genau zu klären und durchzusetzen. Deshalb muss beim Nachahmungsschutz der Fokus auf der Prävention liegen. • Digitalisiert man Programmmaterialien, dann können sie ohne Aufwand und ohne Qualitätsverlust beliebig kopiert und bearbeitet werden. Man muss deshalb genau abklären, welche Inhalte digital veröffentlicht werden sollen.
<p>Parallele Baustellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • a:primo entwickelt sich in einem Marktumfeld, das zunehmend dynamischer wird. Dies eröffnet viele Chancen, birgt aber auch das Risiko, dass man mehr Baustellen eröffnet, als man gleichzeitig bewältigen kann. • Allerdings muss man auch beachten, dass sich gewisse Geschäftsmöglichkeiten nur in einem gewissen Zeitfenster anbieten.
<p>Sicherung der Langfristfinanzierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Finanzierung des Betriebs der Geschäftsstelle konnte mittelfristig gesichert werden. Für die langfristige Finanzierung wird eine Regelfinanzierung durch den Bund angestrebt, da a:primo gesamtschweizerisch tätig ist. Die Chancen für eine Regelfinanzierung sind reell, aber der Zeitpunkt ist noch nicht absehbar. • Die Finanzierung der Entwicklungsprojekte erfordert mittelfristig und möglicherweise auch langfristig ein sehr effektives Fundraising. Dies umso mehr, als die Entwicklungsprojekte inzwischen Aufwände verursachen, die Förderorganisationen nicht alleine zu finanzieren bereit sind. Die Zerlegung in klar abgrenzbare und eigenständig nützliche Teilprojekte macht die Ausarbeitung von Projektanträgen sehr aufwendig.

Organisation von a:primo

Organisationsprofil

Name	a:primo Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder
Hauptsitz	Jägerstrasse 2, 8406 Winterthur
Zweigstelle	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
Kontakt Daten	a:primo Jägerstrasse 2 8406 Winterthur Telefon +41 52 534 80 50 www.a-primo.ch Erika Dähler, Co-Geschäftsführerin, erika.daehler@a-primo.ch Gabriela Frei, Co-Geschäftsführerin, gabriela.frei@a-primo.ch
Rechtsform	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
Gründung	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet. Gründungsmitglieder waren: Erika Dähler, Christine Knaus, Marco Dörig, Mona Baumann, Alice Kistler
Vereinszweck	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört frühe Förderung im allgemeinen sowie frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
Statuten	Siehe http://www.aprimo.ch/cms/de/aprimo/verein/organisation/mitgliedschaft.html
Gemeinnützigkeit	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich wird der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
Unabhängigkeit	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

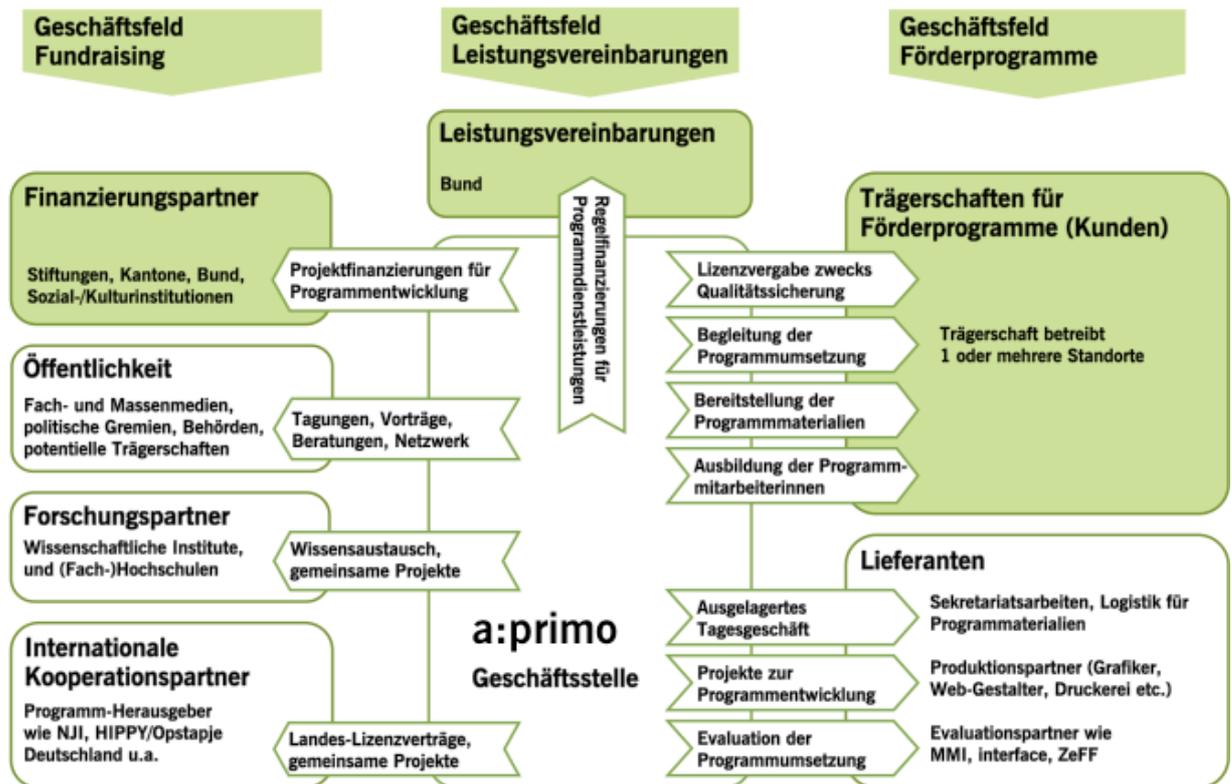
Organisationsstruktur



Anzahl Mitarbeiter/innen	2009	2010	2011
Feste Mitarbeiter/innen Vollzeit			1
Feste Mitarbeiter/innen Teilzeit	1	3	7
Freie Mitarbeiter/innen	1	1	
Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen	3	4	5
Vollzeitstellen (100 %)	0.8	1.9	5.5

Stand der Organisationsentwicklung

Die folgende Übersicht zeigt die wichtigsten Aufgaben und Schnittstellen von a:primo sowie die strategischen Geschäftsfelder.



Geschäftsfeld Förderprogramme

a:primo befindet sich in diesem Geschäftsfeld in der Wachstumsphase. Das Programm schrittweise wird 2011 von 11 Trägerschaften an 18 Standorten in der Deutschschweiz umgesetzt. In den kommenden Jahren ist die Adaption des Programms für die französisch- und italienischsprachige Schweiz geplant. Zudem werden in den kommenden Jahren ergänzende Förderprogramme geprüft.

Geschäftsfeld Fundraising

Die projektweise Finanzierung der Programmentwicklung ist eine ambitionierte Daueraufgabe. Obwohl grosse und wichtige Partner für die Finanzierung gewonnen werden konnten, gibt es noch einen erheblichen Finanzierungsbedarf, insbesondere für die Übertragung des Programms schrittweise ins Französische und Italienische.

Geschäftsfeld Leistungsvereinbarungen

Dieses Geschäftsfeld ist noch in der Ideenphase. Erste Kontakte wurden geknüpft und nun wird eine erste Strategieskizze entworfen. Leistungsvereinbarungen sind die Voraussetzung für Regelfinanzierungen, die zum langfristigen Betrieb der Geschäftsstelle benötigt werden.

Geschäftsführung



Erika Dähler Meyer

Sozialarbeiterin FH, MAS/MBA Sozialwirtschaft
Pensum: 50%

Hauptaufgaben:

- Co-Geschäftsführung
- Fundraising, Projekte, Innovation (d.h. Schwerpunkt Entwicklung)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

Wichtige berufliche Stationen:

- Mitgründerin Verein a:primo
- Schulsozialarbeiterin
- Selbständige Tätigkeit mit Fokus Leitbildentwicklung für Gemeinwesen
- Integrationsbeauftragte Stadt Rorschach
- Leiterin Fachstelle für Jugendfragen

Gabriela Frei

Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin FH
Pensum: 70%

Hauptaufgaben:

- Co-Geschäftsführung, Personalführung
- Standortbetreuung, Programmpflege, Qualitätssicherung (d.h. Schwerpunkt Betrieb)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

Wichtige berufliche Stationen:

- Leitung des Hortwesens der Stadt Winterthur
- Diverse sozialpädagogische Tätigkeiten in der schulergänzenden Betreuung, in stationären und offenen Jugendeinrichtungen und mit jungen Erwachsenen im Suchtbereich

Team der Geschäftsstelle

	<p>Christian Duitmann MSc Psychologe</p> <p>Assistenz der Geschäftsführung</p>		<p>Åsa Kelmeling Rempfler Ethnologin lic.phil.</p> <p>Programmleitung Deutschschweiz</p> <p>Projektleitung «schritt:weise im ländlichen Raum»</p>
	<p>Daniela Wagnières Spécialiste éducation et travail social</p> <p>Programmleitung französisch- und italienischsprachige Schweiz</p> <p>Programmentwicklung Französisch</p>		<p>Susanne Stefanoni Psychologin lic. phil.</p> <p>Leitung Programmentwicklung</p>
	<p>Osnat Anna Barzilay Psychologin lic. phil.</p> <p>Programmentwicklung und Evaluation</p>		<p>Franziska Kaiser Feuerlein Logopädin lic. phil</p> <p>Programmentwicklung</p>

Partnernetzwerk

Als kleine Organisation kann a:primo die vielfältigen Aufgaben nur mit Unterstützung von externen Partnern bewältigen. Das Netzwerk von a:primo umfasst verschiedene Kategorien von Partnern.

Finanzierungspartner

<p>Finanzierungspartner für Projekt «Aufbau von schritt:weise» (2008 bis 2011) Diese Partner haben mit insgesamt 450'000 CHF das Projekt für die Initialentwicklung von schritt:weise und die Einführung in der Deutschschweiz finanziert.</p>	
 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p> <p>Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD Bundesamt für Migration BFM</p>	<p>Bundesamt für Migration (BFM) Eidgenössische Kommission für Migration (EKM) Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)</p>
 <p>Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft Société suisse d'utilité publique Società svizzera di utilità pubblica</p>	<p>Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (Zürich)</p>
 <p>Paul Schiller Stiftung</p>	<p>Paul Schiller Stiftung (Lachen)</p>
	<p>Migros Hilfsfonds (Zürich)</p>
<p>Finanzierungspartner für Kernprozess Betrieb Dieser Partner finanziert sämtliche Betriebskosten (inkl. Infrastruktur) von a:primo für mindestens die nächsten 3 Jahre. Sofern die vereinbarten Ziele erreicht werden, ist eine weitergehende Finanzierung zugesichert. Diese Förderbeiträge dürfen nicht für den Kernprozess Entwicklung verwendet werden.</p>	
	<p>Auridis gGmbH (Neuss, Deutschland)</p>
<p>Finanzierungspartner für Kernprozess Entwicklung Diese Partner finanzieren das Projekts «schritt:weise im ländlichen Raum» welches ein Teilprojekt der Erweiterung des Frühförderprogramms schritt:weise ist. Das Projekt läuft von 2011 bis 2017.</p>	
	<p>Jacobs Foundation (Zürich)</p>
 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p> <p>Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD Bundesamt für Migration BFM</p>	<p>Bundesamt für Migration (BFM)</p>
 <p>Sophie und Karl Binding Stiftung</p>	<p>Sophie und Karl Binding Stiftung (Basel)</p>

Betriebspartner

Logistikpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Open Office, Dreischiibe (St. Gallen) Digitaldruck (Druck nach Bedarf) der Programmmaterialien Lagerung und Verteilung von Spielkisten und Programmmaterialien
Administrationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Open Office, Dreischiibe (St. Gallen) Sekretariatsdienstleistungen und Buchhaltung • büro ö ag (St. Gallen) Treuhänder
Revisionspartner	<ul style="list-style-type: none"> • PricewaterhouseCoopers (Winterthur)

Entwicklungspartner

Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Niederländisches Jugendinstitut (NJI, Utrecht, Urheber der «Stap»-Programmreihe, z.B. Opstapje) • HIPPY/Opstapje Deutschland (Bremen) • Weitere Partner im deutschsprachigen Raum: HIPPY Österreich (Wien), Opstapje Südtirol (Bozen), Opstapje Elsass (Strassburg)
Evaluationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI, Zürich) • Interface (Luzern) • ZeFF, Universitäres Zentrum für frühkindliche Bildung (Freiburg)
Forschungspartner	<ul style="list-style-type: none"> • PHSG, Institut für Lehr- und Lernforschung (St. Gallen) • PHTG, Masterstudiengang Frühe Kindheit (Kreuzlingen) • ZHAW, Soziale Arbeit (Dübendorf)
Autorenpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Texte und Illustrationen für Kinderbücher
Produktionspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Typografie, Grafik, Webgestaltung • Übersetzungen • Korrektorat • Lithographie • Offset-Druck • Softwareentwicklung

Vorstand



V.l.n.r.: Urs Huber, Marianne Ott, Mathilde Schulte-Haller, Regula Forster, Dieter Schürch

<p>Dr. Mathilde Schulte-Haller Präsidentin</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2006 auf Mandatsbasis tätig, z.B. Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM), Studie zum Stand der frühen Förderung in der Schweiz (2008) • Über 20-jährige Berufserfahrung im Sozialwesen der Stadt Zürich in verschiedenen Führungsfunktionen • Primarlehrerin, Promotion in Kulturanthropologie und europäischer Ethnologie, MAS Sozial-Management
<p>Urs Huber Kassier</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 2010 Präsident Verein a:primo • 1994 gründete Urs Huber in St. Gallen das Büro Ö für Steuerberatung • Weitere ehrenamtliche Tätigkeit: Präsident Stiftungsrat Wohn- und Pflegeheim Flawil
<p>Regula Forster Mitglied Vorstand</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Departementssekretärin im Departement Schule und Sport der Stadt Winterthur • Mitverantwortlich für Leitbild und Konzept der frühen Förderung in der Stadt Winterthur • Die Stadt Winterthur ist Auftraggeberin für das Programm schritt:weise, das durch das Interkulturelle Forum seit 2008 umgesetzt wird. Regula Forster hat Einsitz in der Begleitgruppe vom Programm schritt:weise
<p>Marianne Ott, lic. iur. Mitglied Vorstand</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 1994 selbständige Rechtsanwältin in Winterthur • Tätigkeitsbereiche: Haftpflicht- und Versicherungsrecht, Ehe und Familienrecht, Erbrecht, Opferhilfe • 1998–2010 Gemeinderätin im Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur
<p>Prof. Dr. Dieter Schürch Mitglied Vorstand</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied der UNESCO-Kommission, Lehrbeauftragter an der Technischen Hochschule in Mailand • Zuvor Dozent im Bereich Erziehungswissenschaften an den Universitäten Lugano, Genf, Paris und Bologna. Ehemaliger Assistent von Jean Piaget und Mitarbeiter von Michael Hubermann • Forschungsschwerpunkte: Rolle der Erziehungswissenschaften in Entwicklung von Randregionen, Wirtschaftspsychologie, Schulentwicklung

- Der Vorstand ist das Leitungsorgan von a:primo. Die Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt.
- Der Vorstand traf sich im 2011 für 7 Vorstandssitzungen und 1 Retraite (1½ Tage).
- Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Gemäss Beschluss der Generalversammlung 2011 wird jedem Vorstandsmitglied pro Sitzung ein Sitzungsgeld vergütet. Die Vergütungen betragen 2011 total 11'820 CHF.

Generalversammlung

- Die Generalversammlung des Vereins ist das Aufsichtsorgan von a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt.
- Die Generalversammlung findet einmal pro Jahr statt. Die Teilnahme ist ehrenamtlich.

Sozialprofil

- Die Mitarbeiter von a:primo sind mehrheitlich Frauen.
- Teilzeitbeschäftigung steht jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter frei. Auch die beiden Co-Geschäftsführerinnen arbeiten in Teilzeit.
- Das Team von a:primo ist ausgesprochen interdisziplinär und umfasst auch Vertreter aus der französisch- und italienischsprachigen Schweiz.

Finanzbericht 2011

Hinweise zur Bilanz und Erfolgsrechnung

Finanzierungsmodell von a:primo	<p>Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Mitgliederbeiträge• Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins• Nutzungsgebühren für Trägerschaften• Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen• Zinsen aus dem Vereinsvermögen• Spenden, Schenkungen, Legate
Grundsätze der Rechnungslegung	<ul style="list-style-type: none">• Es werden die Rechnungslegungsgrundsätze des schweizerischen Obligationenrechts (OR) angewendet.
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	<ul style="list-style-type: none">• Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF).• Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.• Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag, in der Regel zu Nominalwerten.• Warenvorräte werden zu Einstandspreisen bewertet.• Abschreibungssätze: Mobiliar und Einrichtung 25 % vom Restwert, EDV-Anlagen 40 % vom Restwert.• Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte
Revision der Jahresrechnung 2011	<ul style="list-style-type: none">• Die Jahresrechnung 2011 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert und ohne Vorbehalte der Mitgliederversammlung zur Annahme empfohlen.
Detaillierter Finanzbericht	<ul style="list-style-type: none">• Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2011 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.

Bilanz per 31. Dezember 2011

In Schweizer Franken (CHF)	2011	%	2010	%
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	405'778	82	146'567	66
Forderung aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	17'400	3	22'540	10
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	4095	1	182	0
Vorräte	18'600	4	12'000	5
Rechnungsabgrenzungsposten	13'061	3	22'144	10
	458'934	92	203'434	91
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
• Mobiliar	23'100	5	10'700	5
• EDV-Anlagen	15'400	3	8'200	4
	38'500	8	18'900	9
Total Aktiven	497'434	100	222'334	100
in Schweizer Franken	2011	%	2010	%
Passiven				
Kurzfristige Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	28'807	6	27'703	12
Rechnungsabgrenzungsposten	283'387	57	35'573	16
	312'194	63	63'277	28
Langfristige Verbindlichkeiten				
Kontokorrente mit Nahestehenden	48'477	10	45'935	21
Rückstellungen	60'000	12	155'000	70
	108'477	22	200'935	90
Fondskapital				
Fonds Ländlicher Raum	48'000	10	0	0
	48'000	10	0	0
Vereinskapital				
• am 1. Januar	(41'879)	- 8	(45'307)	- 20
• Jahresergebnis	69'841	14	3'429	2
• Am 31. Dezember	27'963	6	(41'879)	- 19
Total Passiven	497'434	100	222'334	100

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2011

In Schweizer Franken (CHF)	2011	%	2010	%
Mitgliederbeiträge	1'600	0	1'400	0
Antrag Auridis	250'000	31	0	0
Beiträge zweckgebunden Bund, Kanton, Stiftungen	190'000	23	30'000	8
Ertrag Gönner / Sponsoring	0	0	199'010	52
Antrag Fondsprojekte zweckgebunden	150'000	18	0	0
Ertrag Mitgliedschaften Trägergemeinden	10'750	1	11'417	3
Programmgebühren	42'750	5	37'083	10
Erträge Tagungen / Beratungen	8'500	1	0	0
Verkauf Produkte	157'610	19	100'356	26
Betriebsertrag	811'210	100	379'266	100
Lizenzgebühren NJi	(4'693)	- 1	(3'957)	- 1
Evaluationsaufwand	(83'689)	- 10	(26'828)	- 7
Weiterbildungen / Tagungen	(9'183)	- 1	(1'013)	0
Einkauf Produkte	(100'438)	-12	(66'301)	- 17
Projektaufwendungen	(50'000)	- 6	(26'318)	- 7
Logistik und Versand (dreischiibe)	(19'306)	- 2	0	0
Bruttoergebnis	543'901	67	254 850	67
Löhne, Sitzungsgelder	(323'601)	- 40	(186'071)	- 49
Sozialaufwand, inkl. Ersatzleistungen	(45'178)	- 6	(887)	0
Übriger Personalaufwand, inkl. Spesen	(35'276)	- 4	(24'325)	- 6
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	139'847	17	43'568	11
Raumaufwand	(16'810)	- 2	(12'358)	- 3
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	(12'183)	- 2	0	0
Sacherversicherungen	(280)	0	0	0
Verwaltungsaufwand	(21'520)	- 3	(8'869)	- 2
Werbung	(13'765)	- 2	(10'068)	- 3
Forschung und Entwicklung allgemein	(49'024)	- 6	0	0
Forschung und Entwicklung Fondsprojekte	(32'404)	- 4	0	0
Veränderung Rückstellungen	145'000	18	0	0
Veränderung zweckgebundene Fonds	(48'800)	-6	0	0
Abschreibungen	(18'069)	- 2	(9'029)	0
Finanzergebnis	2'049	0	186	0
Betriebsergebnis	74'041	9	3'429	1
Ausserordentlicher Aufwand	(4'200)	0	0	0
Jahresergebnis	69'841	9	3'429	1